

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 2

Artikel: Ausstellungen : "Glaubenssache"
Autor: Rudolf, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Glaubenssache"

Lenzburg Zeughausareal, Bus 91 (werktags) oder (ausgeschildert) 10 Min. ab Bahnhof SBB westwärts zu Fuß. Die Ausstellung dauert noch bis

Gut konzipierte Ausstellung mit inhaltlichen Mängeln

Eine Ausstellung, gezeichnet "Stapferhaus"? Das führt doch zum impo-sant über dem Städtchen thronenden Schloss hinauf ...? Nichts da, es ist Winter, das Schloss zu und keine Rund-sicht geboten. Das Stapferhaus hat seine Ausstellung zum Volk hinunter, gar in ein Aussenquartier disloziert.

Das vom Bund nicht mehr getragene Zeughaus hat seine Existenzberech-tigung verloren. Nun muss es sich ir-gendwie selbsterhalten. Zum Beispiel als Buspark für die regionalen Ver-kehrs betriebe, als Platz für temporär anwesende Info-Vehikel, die hinter-ste Halle hat man zu einem Ausstel-lungsraum umfunktioniert. Dort drin-nen ist es derzeit schön frisch (ausser im Dachgeschoss) dafür ab Frühling sicher umso wärmer.

Hat man in der Bahnhof-Unterfüh-rung im richtigen Moment aufgepasst, begrüßt einen das "unauffällig auf-fällige" (Zitat V.B.) Ausstellungsplakat. Der geübte Blick meiner radwan-demden Begleiterin erfasst gleich das kleine Hinweisschild gleicher Aufma-chung weiter vorne, wo ich (Auto- und Bahngewöhnter) noch leere Wände sehe.

So werden wir gleich zum richtigen (West-)Aufgang ans Tageslicht gelotst, wo wir in der Ferne (dank dem im Internet veröffentlichten Plänen), jenseits der Seetalbahn-Geleise be-reits die identischen Wegweiser-täfelchen sehen, in Reihe, an jedem Beleuchtungskandelaber eines, drei Meter über Boden festgezurrt. Wie Tausende in seltsamen Gewän-dem vor uns schreiten wir diese Ehren-galerie ab, allerdings nicht mehr durch grüne Wiesen, sondern erst einem Geschäftshaus, dann einer Schul-anlage entlang, zum früher verflucht-en, jetzt interessierenden Ziel, dem Zeughaus.

Es empfiehlt sich, nicht gleich auf das durch ein grosses Transparent ge-kennzeichnete Ausstellungsgebäude zuzustürzen, sondern das beim Gitter-

tor diskret angebrachte Hinweis-schildchen zu beachten und die Toi-letten, für die Damen im Hauptge-bäude rechts, für die Herren, gewohnt militärisch, hinter der angebauten Werkstatt, gleich zu benutzen. Das hier ist (noch) ein echtes schweizeri-sches Zeughausareal, die (Fuss-)Wege sind lang, die Nutzungen kon-zentriert, der Komfort bescheiden.

Erleichtert nähern wir uns nun der mit dem jetzt schon vertrauten Emblem betuchten Halle. Noch ein letzter Hüpfer ab dem Betondeckel einer unterirdischen Anlage (bitte weder stolpern noch fotografieren!) und wir fallen fast auf die erste "heiter stim-mende" Überraschung. Wir treffen-unsere Wahl und finden uns im Innern des Gebäudes in einem Abstand von der Kasse-/Cafeteriatheke wie-der. Eintritt: Siebzehn Franken für Er-wachsene », wäre ich nicht von Riesen hierher gereist und in quasi offiziellem Auftrag, ich hätte stracks kehrtgemacht. Meine Begleiterin hat-te es wiederum besser: die Raiffei-senbank zahlte ihrer Kundin auch hier das Vergnügen.

Nach unserer Reise dürstete und hun-gerte uns. Doch der Schrecken über die und der fahle Nachgeschmack noch heute wegen der obszön leicht bestückte/n Cafeteria stecken uns immer noch in Hals und Gliedern. Darüber konnten uns auch die beiden perfekt gekleideten freundlichen Da-men i.D. nicht hinweghelfen. (Es gibt "für Nicht-Eingeweihte" kein Restau-rant in der Nähe » und jenes (der bislang Einrückenden) war am 26.12. ?oder für immer? geschlossen.) So nahm jedes von uns seine Stola mit dem angehängten Elektronikstecker in Empfang, um den Hals, und ge-meinsam stiegen wir auf, in den Zwischenstock.

Schon die Begrüssungsformel (ich habe deren Änderung auf "Guten Tag" beantragt) zeigt, wessen Geist die Aus-stellung dominiert. Wenn man diesen



Affrontweggesteckthat, demonstriert das einführende Fragespiel schnell und überdeutlich: Hier sind gutmeinende Seelen am Werk, die sich welt-weite Aufgeschlossenheit und weite Toleranz zugute halten – und zweifel-los in ihren Zirkeln auch so wirken –; freies, immanent vorurteilloses Den-ken liegt für sie jedoch noch hinter einem gewaltigen Berg. Dieser Berg ist, da er hinter dem religi-ous-spezifischen Nebel steht und den Raum begrenzt, für die Davorstehen-den gar nicht als solcher erkennbar, bestenfalls der erste ansteigende Vor-hügel, den zu erklimmen man bereits geschafft hat. (Das Tal dahinter ist aber nicht die Weite, jenseits fängt das Vorgebirge erst an.)

Der Freidenker, insbesondere der Agnostiker, erkennt also, dass er hier, trotz des guten Willens seitens der Konzepter, als fremder Gast das Wei-tre besuchen wird.

In einer Lichtbilderfolge stellen sich Interviewte mit kurzen Statements vor. Der Auf- bzw. Abstieg in den nächsten Bereich beschert uns eine sehenswer-te Votivwand mit bedenkenswerten Kommentaren, drei Kurzfilme-Rondel-len und eine Zeile Horchzellen, in de-nen die bereits früher optisch und akustisch Präsentierten weitergehende Stellungnahmen abgeben. Eine frei-denkerische Perspektive fehlt ganz. Entsprechend wenig ergiebig sind die abschliessenden Fragen an die Besucher.

Unterm Dach kann man sich durch eine in den Boden eingelassene be-gehbarer Glasscheibe, durch die man in den Pavillon mit den Ritual-Kurzfil-men sieht, im Stehen weitere, teils anonyme Stellungnahmen anhören. Kommentare und Kurzfilme ergänzen sich dadurch so, dass man bei der späteren Verarbeitung der Eindrücke eine ganzheitliche Betrach-tung des Gebotenen aufbauen kann.

→ S 7 unten

Noch immer vermisst dieses Glaubenssystem die naturbezogenen Komponente, den wahren Rückgriff auf Religion. Noch immer werden Heilsversprechen aufrecht erhalten, welche seit mehr als 1500 Jahren auf Ihre Erfüllung warten und bis heute nicht den geringsten Beweis ihrer Richtigkeit erbringen konnten (so etwas sollte mal in der Wissenschaft passieren). Noch immer ist unser Glaubenssystem einem hierarchischen Denken und Handeln einer Quasi-Diktatur unterworfen und symbolisiert eher weltliches Machtstreben und Suchtbefriedigung durch Statussymbole, als innere Zufriedenheit und Wohlwollen gegenüber der Wir-Welt. Ein Schelm, der behaupten möchte, dieses Glaubenssystem bräuchte keine Weiterentwicklung, weil es vollkommen in sich sei. Vollkommen, ja! Vollkommen in sich zusammengefallen! Die stetig steigenden Zahlen der Kirchenaustritte, die zunehmende Umweltverschmutzung, der zunehmende Sozialneid strafen eine solche Behauptung Lügen!

Ein Glaubenssystem, welches den Begriff der Wir-Welt unterdrückt, hat heute arg zu kämpfen um überhaupt noch zu überleben. Ein Glaubenssystem, welches seine Ziele und die Hoffnungen der eigenen Anhänger auf einen unbestimmten Zeitraum, auf das Jenseits verschiebt, erstickt jede Hoffnung auf Besserung. Ein solches Glaubenssystem sollte sich lieber be-

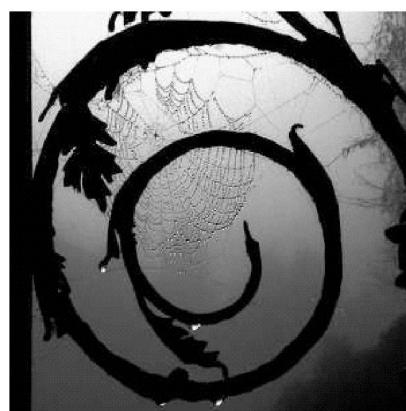
kehren und zum Versandhaus für geistige Dienstleistungen werden: Zahlen Sie heute und erhalten Sie die Ware im Jenseits!

Diese Jenseitsgerichtetheit verliert ihre Anhänger, weil die Menschen das Glück auf Erden suchen und nicht im Jenseits. Man erkennt, dass Glück auch heute möglich ist und nicht an einem langen Stab serviert wird, welcher als Körnerstab bis hin ins Himmelreich reicht.

Angesichts der immer lauter werden den Kritik an solcherlei Glaubenssystemen, der auch so offensichtlichen "Nebenwirkungen", der Verfehlungen stellt sich nun die Frage: Weshalb stehen die Menschen immer noch offen und ehrlich zu solch einer Pseudo-Religion?

Carsten Krautwald

Webseite des Autors: www.kirchenkritik.de



Mit der abschliessenden Fragen-Station endet der eigentliche Parcours. Dann kann man sich an einem König Artus' Tafelrunde nachempfundenen Tisch mit wirr und irr aufleuchtendem Mittelprospekt in Ruhe unter seinem vom Computer ermittelten Buchstaben die Einschätzung der das Projekt begleitenden Wissenschaftler bestaunen.

Mit einer jovialen Bitte um Abgabe des Anhängers wird man entlassen.

Unsere Durchgangszeit (inkl. Notizen) ab Aufstieg: zweieinhalb Stunden. Der Rückmarsch zum Bahnhof mit

knurrendem Magen, diesmal zwischen Einfamilienhäusern und Vorgärten hindurch, fachte den Hunger auch bei mir so weit an, dass wir für etwas Rechtes mit dem nächsten Zug nach Aarau in die Aarauerstube weggefahren sind.

Georges Rudolf

Meinen Kommentar zuhanden der Ausstellungsverantwortlichen möchte ich, falls überhaupt opportun, erst nach Schluss der Ausstellung gedruckt sehen. So können Interessierte minimal bedarf hingehen und sich ein eigenes Bild machen.

Zentralvorstand 2007

Sa., 10.2, 31.3, 16.6, 18.8, 20.10., Bern

DV 2007

So., 6. Mai 2007, Bern

Anträge an die DV bitte bis 28.

März an den Zentralpräsidenten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31

Bern

Montag, 12. Februar ab 19:00
Freie Zusammenkunft
Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49 B

Montag, 5. März 19:00
Jahresversammlung im Hotel "Bem", mit offeriertem Imbiss. Anmeldung bis 1 März an 031372 56 03 (Kaech)

Mittelland

Samstag, 17. März 15:00
Generalversammlung
Hotel "Egerkingen", 4622 Egerkingen

St. Gallen

Freitag, 16. März 19:00
Jahresversammlung Rest. "Dufour"

Winterthur

Dienstag, 6. Februar 14:00
Dienstag-Stamm

Mittwoch, 7. März 19:00
Diskussionsforum
Thema

Samstag, 24. März 15:00
Generalversammlung
Alles im Restaurant "Chässtube"

Zürich

Montag, 12. Februar 14.30
Freie Zusammenkunft
Thema: "Weltlicher Humanismus" von Joachim Kahl. Lesung und Diskussion. Restaurant "Schweighof"

Samstag, 24. März 14:30
Generalversammlung